

**Gesellschaft für bedrohte Völker
Regionalgruppe Münster**

Dr. Kajo Schukalla

Markweg 38

48147 Münster

E-mail: muenster@gfbv-rg.de,
kajo.schukalla@gmail.com

Für Menschenrechte. Weltweit.



Gesellschaft für
bedrohte Völker
Regionalgruppe
Münster

Münster, 6.12.2024

Liebe Freundinnen und Freunde in der Menschenrechts- und Eine-Welt-Arbeit,
sehr geehrte Damen und Herren,

um die Situation der Menschenrechte ist es derzeit schlecht gestellt. Kriege, Vertreibungen, schlimmste Verbrechen gegen die Menschheit, aber auch schleichende Staatsverbrechen wie Assimilationspolitik, Religionsunterdrückung bestimmen in vielen Teilen der Welt die Menschenrechtssituation. Syrien, Ukraine, China, Sudan, Gaza, Tibet sind nur wenige Stichworte, hinter denen sich Abgründe öffnen. Aber auch fundamentale Menschenrechte wie das Recht auf Nahrung und sauberes Wasser, Bildung oder Gesundheitsversorgung sind noch weit von den international vereinbarten Nachhaltigen Entwicklungszielen, den SDGs (Sustainable Development Goals) entfernt.

Am Tag der Menschenrechte organisiert unser gemeinsames Netzwerk entwicklungspolitischer Gruppen, das Eine-Welt-Forum Münster (EWF), abends ein Theaterstück des Künstlers Thomas Nufer, zu dem alle Interessierten herzlich eingeladen sind. Bereits am Nachmittag gestaltet die Tibet-Initiative eine Mahnwache vor dem historischen Rathaus.

Bereits heute verleiht die Stadt Weimar den diesjährigen Menschenrechtspreis an den serbischen Journalisten Dinko Gruhonjić. Die Gesellschaft für bedrohte Völker hatte ihn mit Reporter ohne Grenzen vorgeschlagen. Ich werde auch zu Festakt und Gesprächen in Weimar sein.

Auf diese und einige weitere menschenrechtsbezogene Aktivitäten möchte ich mit diesem GfBV-Rundbrief hinweisen.

Mit herzlichem Gruß

Kajo Schukalla



PLOM ! *Prima Leben Ohne Menschenrechte*

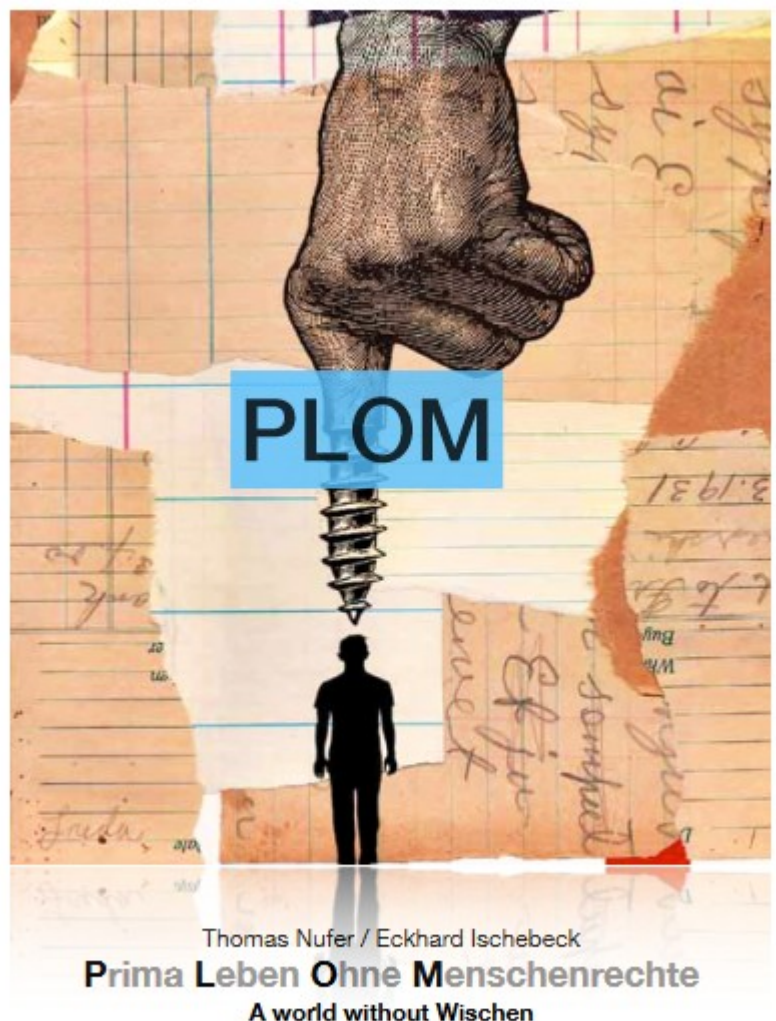
Dienstag, 10. Dezember 2024, 20 Uhr

Café Milagro, Katholische Studierenden- und Hochschulgemeinde (KSHG),
Frauenstr. 3-7, 48143 Münster,
Eintritt frei

Wie wäre das Leben eigentlich ohne Menschenrechte? Wie wäre die Welt, wenn andere ohne Regeln über uns entscheiden könnten? Dies verkörpert der Schauspieler Eckehard Ischebeck mit dem Stück "PLOM!", welches von Thomas Nufer geschrieben wurde und zum Nachdenken anregt - „A World without Wischen“.

In Zeiten alternativer Fakten und fake news braucht es Projekte zur Enttarnung von Desinformation. Wie erkennt man Propaganda? Mit welchen rhetorischen Mitteln arbeiten Demagogen? PLOM! macht den Ausfall der Grund- und Menschenrechte für kurze Zeit spürbar und spielt mit der Umkehrung demokratischer Verhältnisse. Die Zuhörer*innen erleben, was es bedeutet, wenn andere über sie hinweg entscheiden, ohne die Regeln zu verstehen.

Die Worte des ehrenamtlichen Ex-Bürgermeisters Volkmann tun weh und sind zugleich eloquent und einschmeichelnd wie Blumen, die mit der Sichel des scharfen Verstandes geköpft werden. Er stellt moralische und ethische Tatsachen in provokativer und verwirrender Form in Frage, indem er sie der Lächerlichkeit preisgibt oder sie angreift. Das löst Widerstand aus bei den Anwesenden. Sie werden mit ihren eigenen Emotionen konfrontiert und dem Verlangen, sich den frechen Tiraden des Referenten zu entziehen.



.EINWELTFORUM

Münsteraner Netzwerk für
Entwicklungszusammenarbeit

Menschenrechte für Tibet

Mahnwache am Tag der Menschenrechte

Dienstag, 10. Dezember 2024, 16- 17 Uhr

Historisches Rathaus, Münster

In einer Einladung schreibt Prof. Dr. Ingo Kennerknecht, Sprecher der Tibet Initiative in Münster: „Die Menschenrechtssituation in Tibet eskaliert – still und weitgehend unbeachtet in der Welt. Willkürlichen Verhaftungen und gehen weiter. Aber eine neue, sehr subtile und äußerst effektive Art der Unterdrückung ist hinzugekommen. Über 80% der tibetischen Schüler werden mittlerweile bereits ab 4 Jahren gezielt in Internaten unterrichtet - ausschließlich auf Chinesisch und in

chinesischer Kultur. Die Tibetische Identität und Sprache gelten als Minderwertig und gehen so - fast unmerklich - innerhalb weniger Schuljahre systematisch verloren.“

Menschenrechtspreis der Stadt Weimar

Verleihung an den serbischen Journalisten Prof. Dinko Gruhonjić

Freitag, 6. Dezember 2024, 17 Uhr

Congress Centrum Weimarahalle, Weimar

Die Gesellschaft für bedrohte Völker schreibt in einer Pressemitteilung am 2.12.2024:

„Der Menschenrechtspreis der Stadt Weimar wird am 6. Dezember um 17 Uhr im Congress Centrum Weimarahalle an den serbischen Journalisten Prof. Dinko Gruhonjić verliehen. Er wird für seinen mutigen Einsatz für Pressefreiheit und seine kritische Berichterstattung ausgezeichnet. Die Veranstaltung steht unter der Schirmherrschaft von Gundula Gause und markiert die 30. Vergabe des Menschenrechtspreises, der bisher 37 Preisträgerinnen und Preisträger aus 26 Ländern geehrt hat. Die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) und Reporter ohne Grenzen hatten Gruhonjić gemeinsam mit dem Helsinki Komitee für Menschenrechte aus Serbien für den Preis nominiert. [...] Der 53-jährige Serbe Prof. Dr. Dinko Gruhonjić arbeitet als Journalist, Schriftsteller und Professor an der Philosophischen Fakultät Novi Sad. Außerdem ist er beim Vojvodina-Verband unabhängiger Journalisten tätig. Hauptthemen seiner Tätigkeit sind Politik, Menschenrechte, Minderheiten sowie der Umgang mit der Verantwortung zu Kriegsverbrechen zur Zeit der Kriege im ehemaligen Jugoslawien.“

Am 3.12.2024 berichtete die GfbV:

Weimarer Menschenrechtspreisträger fordert Solidarität und Unterstützung

„Der serbische Journalist und diesjährige Preisträger des Weimarer Menschenrechtspreises Dinko Gruhonjić warnt vor einer Eskalation der Gewalt gegen Journalisten, Menschenrechtsverteidiger und Regierungskritiker in Serbien. „Seit Mitte März 2024 bin ich das Ziel einer regelrechten Lynchkampagne, die hauptsächlich von prorussischen Gruppen auf Telegram und hochrangigen Regierungsbeamten, darunter Präsident Aleksandar Vučić, angeführt wird“, erzählt Gruhonjić und appelliert: „Die Bürger Serbiens, Menschenrechtsverteidiger, die Zivilgesellschaft und Studenten, die für Demokratie kämpfen, brauchen die Unterstützung der Europäischen Union und der internationalen Gemeinschaft.“

„Das Ende der deutschen und europäischen Beschwichtigungspolitik gegenüber dem serbischen Präsidenten Vučić darf nicht auf die lange Bank geschoben werden. Deutschland muss sich in Serbien für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte einsetzen und dem Nationalismus, der Korruption sowie der medialen Manipulation und Lügenpropaganda entgegenwirken“, fordert auch Jasna Causevic, Referentin für Genozid-Prävention und Schutzverantwortung bei der Gesellschaft für bedrohte Völker. „Zum Schutz von Menschenrechtsverteidigern fordern wir die konsequente Umsetzung der entsprechenden EU-Richtlinien und einen uneingeschränkten Zugang zu Visa.“

Gruhonjić bekommt den Weimarer Menschenrechtspreis am Freitag, 6. Dezember, für seinen mutigen Einsatz für Pressefreiheit und seine kritische Berichterstattung verliehen. Aufgrund seiner Berichterstattungen zum Erstarken des militanten Nationalismus und der Verherrlichung von Kriegsverbrechen in Serbien wurde und wird Gruhonjić immer wieder Ziel von Hetzkampagnen und Todesdrohungen. Die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) und Reporter ohne Grenzen hatten Gruhonjić gemeinsam mit dem Helsinki Komitee für Menschenrechte aus Serbien für den Preis nominiert.

„Serbien ist ein gefährliches Land für alle, die nicht die Werte und Interessen der ethno-nationalistischen Regierung teilen, insbesondere für Menschenrechtsverteidiger und Journalisten wie Dinko Gruhonjić sowie für oppositionelle Politiker. Sie sind Drohungen, Gewalt und

Diskreditierungskampagnen ausgesetzt. Proteste werden häufig unterdrückt, die Rechte auf Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit eingeschränkt, und es kommt zu willkürlichen Verhaftungen. Besonders besorgniserregend sind die Repressionen bei den jüngsten Protesten in Novi Sad“, fasst Causevic die bedrohliche Lage in Serbien zusammen.

In Novi Sad offenbarte der Einsturz eines renovierten Bahnhofsgebäudes, bei dem 15 Menschen ums Leben kamen, das Versagen öffentlicher Sicherheitsvorkehrungen. Bei anschließenden Demonstrationen gegen die Regierung reagierten die Behörden mit Repression und Gewalt, aber die Proteste halten an. Die Zivilgesellschaft wirft Präsident Vučić mediale Manipulation der Öffentlichkeit und Zensur vor und erhebt den Vorwurf möglicher Verbindungen zur organisierten Kriminalität.

„Die jüngsten Ereignisse haben die Hoffnung auf einen Wandel in Serbien neu entfacht“, sagt Dinko Gruhonjić. Laut dem Journalisten ist die Beseitigung des verbrecherischen Regimes nicht nur entscheidend, um den gesellschaftlichen Zusammenbruch Serbiens aufzuhalten, sondern auch, um Frieden und Stabilität auf dem Westbalkan zu erreichen.

[...] Die Veranstaltung steht unter der Schirmherrschaft von Gundula Gause und markiert die 30. Vergabe des Menschenrechtspreises.“

**Die Nazis nannten sie „Asoziale“ und „Berufsverbrecher“
Zur Geschichte der verleugneten Verfolgten vor und
nach 1945**

Donnerstag, 12. Dezember 2024, 19 Uhr

Geschichtsort Villa ten Hompel

Kaiser-Wilhelm-Ring 28, 48145 Münster

Referent: Frank Nonnenmacher (Frankfurt am Main)



Mit der Resolution des Deutschen Bundestages vom 20. Februar 2020 werden nach Jahrzehnten diejenigen Menschen, die als „Asoziale“ und „Berufsverbrecher“ stigmatisiert wurden, als Opfergruppe des Nationalsozialismus anerkannt. Denn auch über 1945 hinaus wurden diese verleugneten Verfolgten gesellschaftlich verdrängt. Ausgehend von Erfahrungen in der eigenen Familie stellte Frank Nonnenmacher das Schicksal der Verleugneten und Vergessenen ins Zentrum seiner Arbeit und gründete den Verein VEVON – Verband für das Erinnern an die verleugneten Opfer des Nationalsozialismus. Mit seinem Buch will er nicht nur eine gravierende Lücke in der deutschen Erinnerungskultur schließen, sondern auch einen Impuls für die immer noch bruchstückhafte Forschung geben. Hier setzt auch die Arbeit von lokalen Archiven oder Initiativen an, beispielsweise mit der Erstellung von Biogrammen.

Frank Nonnenmacher war bis 2008 Professor der Didaktik der Sozialwissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Im Frühjahr 2023 gründete er den Verein VEVON, der die Geschichten der verleugneten Verfolgten sammelt. Ausgehend von seiner 2018 gestarteten Petition verfügte der Bundestag am 20. Februar 2020 die Anerkennung der verleugneten Verfolgten als Opfer des Nationalsozialismus.

Der Vortrag gehört zum Rahmenprogramm der Wanderausstellung des Vereins Spuren Finden – Vergessenen begegnen – NS-Opfer aus dem Münsterland.

<https://www.stadt-muenster.de/villa-ten-hompel/veranstaltungen/2024-12-12-verleugnete-verfolgte>

**Gedenken an die erste Deportation aus Münster ins Ghetto Riga am 13. Dezember 1941
Sonntag, 15. Dezember, 11.30 Uhr**

An der Gedenkstele Ecke Warendorfer Straße / Kaiser-Wilhelm-Ring, Münster

Während des Nationalsozialismus wurden auch aus Münster und dem Münsterland zahlreiche jüdische Bürger*innen in die Ghettos und Vernichtungslager im besetzten Osteuropa verschleppt. Am 13. Dezember 1941 wurden 390 Jüdinnen*Juden aus Münster und dem Münsterland in das „Reichsjuden-Ghetto“ nach Riga deportiert. Dies war der Beginn der Transporte, an deren Ende Ghetto, Überlebenskampf oder Tod durch Erschöpfung, Arbeit, Erschießung oder Gas im Vernichtungslagersystem stand. Sammelstelle für die Deportierten war die Gastwirtschaft „Gertrudenhof“ an der Wareндorfer Straße.

Eine Veranstaltung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.

Im Anschluss, um 12.00 Uhr, findet ein Vortrag im Saal der Villa ten Hompel statt.

Deportiert

„Immer mit einem Fuß im Grab“ – Erfahrungen deutscher Jüdinnen*Juden

Sonntag, 15. Dezember, 12 Uhr

Geschichtsort Villa ten Hompel, Saal der Villa ten Hompel

Kaiser-Wilhelm-Ring 28, 48145 Münster

Referentin: Prof. Dr. Andrea Löw (München)

Ab Herbst 1941 wurden die im Deutschen Reich verbliebenen Jüdinnen*Juden systematisch „nach Osten“ deportiert. Der Deportationsbefehl war unerbittlich, es blieb kaum Zeit, um alles zu regeln und Abschied zu nehmen. Dann wurden die Menschen aus ihrem bisherigen Leben gerissen. Wer konnte, schrieb Briefe an Verwandte, in denen sie ihnen und sich selbst Mut machen, aber auch ihre Sorgen und Ängste thematisieren. Auch während des Transports, in den Ghettos und den Lagern

schruben die Menschen Briefe und Postkarten, es sind Tagebücher und Chroniken überliefert, die in der Situation selbst entstanden sind.

Auf Basis Hunderter Briefe, Postkarten, Tagebücher, Video-Aufzeichnungen und vieler weiterer Quellen stellt die Historikerin Andrea Löw die individuellen Geschichten zu einem erschütternden Zeugnis zusammen, das die ganze Ungeheuerlichkeit des Verbrechens emotional bewusstmacht. Ein Zeugnis, das umso wichtiger ist, als die letzten Überlebenden der Shoah bald nicht mehr selbst erzählen können.

Prof. Dr. Andrea Löw ist stellvertretende Leiterin des Zentrums für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte in München. Sie lehrt an der Universität Mannheim und forscht zur Geschichte der NS-Judenverfolgung mit einem Schwerpunkt auf der Ghettoisierungspolitik im besetzten Europa.

Eine Veranstaltung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V. in Kooperation mit dem Geschichtsort Villa ten Hompel.

<https://www.stadt-muenster.de/villa-ten-hompel/veranstaltungen/2024-12-15-deportationsgedenken>

Abschließend noch ein Hinweis, zugleich eine persönliche Empfehlung auch zu einem idealen Weihnachtsgeschenk!

Unser Bildkalender 2025 ist da!

Feste feiern

Unser neuer Bildkalender 2025 ist jetzt erschienen ! Er zeigt anrührende Szenen, überraschende

Schnappschüsse und ausdrucksvolle Porträts, die auf Festen und Feiern bei zwölf ganz unterschiedlichen Gemeinschaften entstanden sind. Denn FESTE feiern ist 2025 sein Motto. Doch mitten im Krieg Hochzeit oder gar Weihnachten feiern? Ja! Viele Menschen lassen sich ihre Feste selbst in größter Bedrängnis nicht nehmen. Denn ob fröhlich und ausgelassen oder ehrerbietig und fromm - besondere Ereignisse feierlich zu begehen kann ein Akt des Widerstands sein.

Auf den Rückseiten der Monatsblätter unseres Kalenders erklären kritische Texte Hintergründe und streichen heraus: Feste helfen, die eigene Würde und Lebensart zu bewahren, an Ritualen festzuhalten, die das eigene Leben strukturieren, Zusammenhalt und Identität stiften sowie Zugehörigkeit demonstrieren.

Jetzt bestellen!

Direkt bei uns in der Bundesgeschäftsstelle unter Tel. 0551 499 06-26, in unserem Online-Shop oder über den Buchhandel, in beschränkter Zahl auch verfügbar über unsere GfbV-Regionalgruppe Münster (Ulrike Kuhlmann, Tel. 0251/ 5309793, E-mail: ulrikekuhlmann@googlemail.com)

Kalenderformat 44 x 32 Zentimeter

Vorderseiten: 13 großformatige Farbbilder

Rückseiten: Bilder und Texte zum Thema

ISBN 978-3-922197-88-1

21,00 € (Versand deutschlandweit kostenlos)

Mehr Informationen und Link zum Online-Shop unter
<https://www.gfbv.de/de/informieren/bildkalender-2025/>



Und nicht vergessen !

